

Matt-Scheibe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kai Schüttele/SF1

Massimo Rocchi (50), Italo-Berner Entertainer, erhält am 13. Mai 2007 an den Oltner Kabarett-Tagen den diesjährigen Kabarettpreis «Cornichon». Peter Niklaus, langjähriger Initiator der Kabarett-Tage (4. – 13. Mai 2007) über den Preisträger: «Er kann seine Wortkunst in verschiedensten Sprachen hinterfragen und ihre Herkunft und Bedeutung zum Thema seiner Geschichten machen.» Die «Sf» fragte den «Svitaliano», ob es lustig sei, in der Schweiz ein Star zu sein. Der Komiker: «Ich weiss es nicht, da müssen Sie einen Star fragen.»

Françoise Hardy, Schlagerstar: «Eine Frau, die zu einem Rendezvous nicht zu spät kommt, kommt zu früh!»

«Sex – was wirklich läuft», hiess die «DOK»-Studie auf «SF 1» (2. April 2007), in dem das Schlafzimmer der Deutschschweiz neu vermessen wurde. Filmer Pino Aschwanden: «Beim Thema Sex, unter den 6500 Befragten, wird gelogen, dass sich die Balken biegen. Und erstaunlich: Jeder dritte Mann und jede zweite Frau gesteht ein, häufig keine Lust zu haben.» – Fazit: Die sexualisierte Umwelt setzt uns alle unter Druck, Erfolg haben zu müssen.

Harald Schmidt in seiner «ARD»-Show: «Ehen halten auch in Deutschland wieder länger. Erstmals seit 1999 weni-

ger Scheidungen! Das heisst, die Ära Gerhard Schröder ist endgültig zu Ende.»

Naomi Campbell, Topmodel: «Männer mit gepiercten Ohren sind ehetauglich. Sie haben bereits Schmerzen erfahren und Schmuck gekauft.»

In «Das weibliche Gehirn – Warum Frauen anders sind als Männer» fragt Autorin Louann Brizendine unter anderem: «Warum gebrauchen Frauen 20000 Wörter am Tag, Männer hingegen nur 7000?» – Fazit: Die Physiologie, die gute alte Biologie, verändert den weiblichen Menschen mit der Menstruation, und «manche Gehirnteile wandeln sich jeden Monat um 25 Prozent.» – Die Neurophysiologie, laut «NZZ», belegt: «Die Frau ist ihr Hirn. Und das tickt einfach anders.» Übrigens: Schon um 1900 fasste der Neurologe Paul Julius Moebius dieses heisse Thema an und setzte sich dabei ins Abseits mit seinem Buch: «Physiologischer Schwachsinn des Weibes.»

Martin Walser, bedeutendster deutscher Schriftsteller und Querdenker wurde 80. – Der Poet vom schwäbischen Bodenseeufer wurde von der «Berner Zeitung» an einer Lesung in Thun gefragt, ob er denn wissen möchte, wie er einmal sterben werde. «In 100 Jahren wird man selber darüber entscheiden können – ohne Vorwurf. Aber ich weiss nicht, ob es bei mir heute schon dafür reicht.»

Zsa Zsa Gabor (89), Schauspielerin: «Ich bin eine tolle Hauswächterin: Immer wenn ich einen Mann verlasse, behalte ich sein Haus.»

Aus dem «**Brandenburg-Magazin**»: «Kultiviertes Paar sucht für erotische Stunden, Saunabesuche und mehr, Gleichgesinnte. 10% Diskretion wird zugesichert.» (Immerhin!)

Einst **Katharine Hepburn**: «Wenn Frauen unergründlich erscheinen, liegt das am fehlenden Tiefgang der Männer.»

Peter Bodenmann in der «Weltwoche» über die Autorin Eva Hermann: «Ueli Maurers Souffleuse.» Und weiter: «Die «SVP» verteidigt eine Welt, die untergeht. Sie investiert lieber in die Aufzucht von Rindern als von Kindern.»

Monique, Liebesdame, über Pläne des Berliner Senats, von Bordellbesitzern 30 Euro Steuern pro Tag und Mitarbeiterin einzutreiben: «Da muss ich es einmal am Tag mit einem Kunden einzig und allein für den Staat treiben!»

Susi Susa, Schweizer Chansonette: «Der Mann ist das Haupt, doch die Frau weiss den Kopf zu drehen!»

In «**Sie + Er**» (1. April 2007) beschäftigt sich Autorin Christine Gräu mit den Mordmotiven von Mann und Frau in «Frauen morden fieser». Sie zitiert Henry Louis Mencken: «Eine Frau schert sich den Teufel um Recht und Gesetz, wenn Recht und Gesetz ihren privaten Interessen im Weg stehen.» – Und Paul Ott in seiner Anthologie «Tatort Schweiz»: «Meistens meucheln die Eidgenossinnen liebevoll und bedächtig.»

Kabarettist **Dieter Nuhr**: «In manchen Talkshows sitzen Menschen, die sich wundern, warum sie von ihrem Partner

verlassen wurden. Ich wundere mich, dass sie überhaupt jemals einen Partner bekommen haben.»

Aus **Frankreich**: «Wenn du die Männer verstehen willst, studiere die Frauen.»

Aus **Russland**: «Wenn die Weiber auch aus Glas wären, sie würden doch undurchsichtig sein.»

Aus **China**: «Wer der Frau glaubt, betrügt sich. Wer ihr nicht glaubt, wird betrogen.»

Und aus **Japan**: «Ohne Frauen würde es weder Tag noch Nacht!»

Manfred Lütz im «WDR-Mitternachtsspitzen»: «Immer mehr wichtige Ämter werden von Frauen ausgefüllt. Angela Merkel, Bundeskanzlerin, Monika Piehl, «WDR»-Chefin, und jetzt will Hillary Clinton auch noch Präsidentin werden. Gut, sie wäre nicht die erste Frau im Oral Office.»

Paul McCartney hat Schwein gehabt: Heather Mills liebt ihn immer noch, auf ewig. Das verkündigte die Noch-Ehefrau des Ex-Beatle vor TV-Kameras, als sie sich für eine artgerechte Haltung von Schweinen einsetzte ...

Aus der «**Weltwoche**» (29. März 2007, Dominique Feusi): «Was Frauen von Männern wollen? Die moderne Frau sucht keinen Ernährer, sondern jemanden, der sie erquickt, erfreut, beachtet und ihr applaudiert. Grundsätzlich gilt jedoch: Je mehr Glatze und Bauch, desto positiver wirkt sich ein solides Bankkonto auf ihre sexuelle Attraktivität aus.»